

Die nun schon in fünfter Auflage erscheinende Logica von P. Fricke bildet den 1. Band eines sechsbändigen Philosophie-Kurses, den der genannte Autor im Verein mit mehreren Ordensgenossen, den PP. Bödder, Kathrein und Haan, seit 1893 bereits in mehreren Auflagen erscheinen ließ. Logica bedeutet hier logica minor et maior; der vorliegende Band enthält nämlich sowohl die formelle Logik als auch die sog. logica maior, die Erkenntnislehre. Zweck und Wert eines solchen Handbuches liegen darin, daß es den traditionellen Lehrstoff, sowohl nach dem positiven Inhalt als auch nach gegnerischen Ansichten, in übersichtlich kurzer, möglichst klarer und zugleich interessanter Form zur Darstellung bringe. Diese Aufgabe, die auf dem Gebiete der Logik und Noetik vielleicht noch schwerer ist als in anderen Fächern, erscheint hier vom P. Fricke meines Erachtens in sehr anerkennenswerter Weise erfüllt. Geschick und sorgfältige, immer wieder feilende Arbeit haben hier ein Lehrbuch geschaffen, das im allgemeinen als vorbildlich bezeichnet werden kann und beste Empfehlung verdient. Das zeigt sich wohl auch schon dadurch, daß dasselbe seit 1893 bereits in fünfter Auflage vorliegt. Wünschenswert schiene mir allenfalls, daß in der formellen Logik auch das praktische Moment mehr berücksichtigt wäre. Statt der bloßen Spielbeispiele von Trugschlüssen (S. 91/2), die auf Verwechslung von Taurus (mons) und taurus oder gar von léporem und lepórem beruhen und die kaum ein logisches Kind in Verwirrung zu bringen vermögen, dürfte sich als Beispiel einer Aequivokation das Wort „Darwinismus“ in seinem mehrfachen, noch heute nicht selten missbrauchten Sinn praktisch besser empfehlen. Wenn (S. 57 ff) die Rede ist von der Verwandlung eines Satzes in sein kontradittorisches Gegenteil, die manchem Leser vielleicht recht überflüssig erscheint, so könnte mit Nutzen beigefügt werden, daß die Sache auf theologischem Gebiet sehr praktischen Wert besitzt. Wenn nämlich die Kirche einen Satz bloß allgemein als falsch verwirft, so findet man die (aus der Verurteilung als solcher folgende) Wahrheit eben durch die Auffstellung des kontradittorischen Gegenteils vom verworfenen Satz, weil bei kontradittorischen Urteilen aus der Falschheit des einen sich notwendig die Wahrheit des anderen ergibt. Gewiß kann der Lehrer der Logik im Vortrag mit solchen und ähnlichen Hinweisen das Lehrbuch praktisch ergänzen; aber es ist doch der Mühe wert, auch schon im Lehrbuch zu zeigen, daß die Logik nicht jenes trockene, weltfremde Gespenst ist, als das man sie, allem Anschein nach, gewöhnlich betrachtet.

Salzburg.

Prof. Dr. Josef Vordermahr.

- 2) **Idea theologiae asceticae** auctore P. Francisco Neumayr S. J.
Cui accedit appendicis instar P. Gasparis Druzbicki S. J. Lapis Lydius boni spiritus. Ratisbonae, sumptibus et typis Friderici Pustet 1919. Brosch. M. 3.60; geb. M. 4.80.

Es war ein überaus gütlicher Gedanke, dieses kleine in Oktavform erscheinende Büchlein in die Reihe der Bibliotheca ascetica aufzunehmen. Der Verfasser P. Neumayr lebte am Ende des 17. bis in die Mitte des 18. Jahrhundertes (gestorben 1765). Er gab eine große Anzahl berühmter gewordener aszetischer Schriften heraus. Sommervogel erwähnt deren über 100. Das vorliegende Büchlein aber zeichnet sich bei aller Kürze durch die Reichhaltigkeit des Stoffes, durch besondere Brauchbarkeit für Priester aus. Was der Verfasser bietet, sind nichts anderes als die großen Exerzitienwahrheiten, in dreifacher Gliederung zusammengestellt. Der erste Teil enthält die Principia universalia jene Grundgedanken, welche nach Heinrich Sujo den Menschen „entbildet von der Kreatur“ machen sollen. Der zweite Teil stellt die principia viae purgativae vor Augen und handelt de dolore, de confessione und de satisfactione, um dann auf die Behandlung der Wurzeln der Sünde überzugehen und endlich in besonderer Weise die Züge-

lung der Leidenschaften als notwendiges Mittel hinzustellen, der Gefahr der Sünde zu entgehen. Nun ist der Weg vorbereitet, um die Menschen zu veranlassen, auch mit dem Kampfe gegen die lästige Sünde es Ernst zu nehmen. Folgerichtig schließt sich die Erwägung an, in Zukunft es sich angelegen sein zu lassen, standhaft zu bleiben im Dienste Gottes; daher werden an dieser Stelle die Wahrheiten über die letzten Dinge und die Gefahren vor Augen geführt, welche dem Streben, im Guten voranzukommen, entgegenstehen. Der via illuminativa, dem „Gebildet werden in Christo“, wie so treffend der Mystiker Sufo sich ausdrückt, dienen vor allem die regulae generales mit den kennzeichnenden Titeln: nihil age ex impetu, vive ex fide und quicquid ex fide agis, age cum affectu; ihnen schließen sich an Unterweisungen, gut zu beten, gut zu arbeiten und zu leiden, die theologischen und moralischen Tugenden zu üben. Als Anhang finden sich eine Anzahl von Abhandlungen de soliditate verae virtutis, welche, wie der Herausgeber richtig bemerkt, allen geistlichen Personen, die mit Eifer nach Vollkommenheit im Tugendleben streben, sehr dienlich und vor allem für die Leitung anderer von großem Nutzen sind. Sehr zweckmäßig ist auch die in der Einleitung behandelte Begriffsbestimmung über die christliche Askese und deren Betätigung und die ihr folgende Anweisung zur Benützung des Büchleins. Es ist wegen der mannigfachen Vorzüge nur zu wünschen, daß dieses eminent praktische und ungemein handliche Werk ein lieber Freund aller Priester werde, eine reiche Quelle kraftvoller, richtunggebender, übernatürlicher Gedanken, ein zuverlässiger Führer in der Leitung der Seelen auf dem Tugendwege.

Linz.

P. Josef Finster.

3) **Kommentar zum Katechismus für das Bistum Rottenburg.** Von Dr. K. Möhler, Rektor. 2. Band, 5. Auflage. 8° (VIII u. 343). Rottenburg a. N. 1919, Wilhelm Bader. M. 8.80; geb. M. 11.20.

Dass Möhlers Kommentar immer wieder aufgelegt wird, ist begreiflich, denn er ist wirklich gut und praktisch sowohl in Bezug auf seine methodisch-didaktischen Bemerkungen, als auch in der Art der für den Schulgebrauch berechneten Kommentierung des Katechismus. Im vorliegenden Bande ist auch die neueste katechetische Literatur mehrfach berücksichtigt und auf den neuen Codex iuris Bezug genommen. — Bei der Gnadenlehre vermisst man eine Belehrung darüber, wodurch man die bestehende, beziehungsweise heiligmachende Gnade erlangen kann. Ob Johannes Nepomuk um des Beichtsiegels willen getötet wurde, läßt sich nicht mit Sicherheit erweisen; daher würde die diesbezügliche Erzählung S. 261 wohl besser unterbleiben.

Wien.

W. Jach.

4) **Der Unterricht in der biblischen Geschichte im ersten Schuljahr.**

Von F. Sornit. 2. verbesserte Auflage. (173). Limburg a. L., Gebrüder Steffen. M. 2.20; geb. M. 3. — (mit 10% Teuerungszuschlag).

F. Sornit behandelt zuerst die Frage nach dem Lehrstoff für das erste Schuljahr und legt dann die Methode dar, nach der die Katechesen bearbeitet sind: Vorbereitung, Ziel, Erzählung des Lehrers, Besprechung, Anwendung und die Erzählung der Kinder. Der Doppelsperrdruck auf S. 28 bei der Lehre über die Engel ist zu vereinen, da die drei Zeilen über die Erschaffung der Engel nicht als eigene Katechese angesehen werden können. Wenn man auf die Lehre von Gott Vater (S. 10) und vom lieben Heiland (S. 12) je zwei Seiten verwendet, ziemt es sich nicht, daß man die Lehre vom Heiligen Geist mit drei Zeilen abtut (S. 14). Die vorliegenden Katechesen sind mir ein neuer Beweis dafür, wie schwer es ist, den Kleinen die Glaubenslehren verständlich darzulegen; ich kann nicht glauben, daß die Katechesen in vorliegender Form bei den Kleinen des ersten Schuljahres mit Erfolg